

CHRONIQUES ET COMPTES RENDUS

PAYS DE LANGUE ALLEMANDE

Unseren diesjährigen Bericht, in welchem wie üblich neue Texteditionen an der Spitze stehen, beginnen wir mit einer kurzen Arbeit, die im Anhang die kritische Ausgabe eines wenig bekannten, recht frühen Textes enthält: Franz BRUNHÖLZL. Studien zum geistigen Leben in Passau im achten und neunten Jahrhundert. (Abhandlungen der Marburger Gelehrten Gesellschaft 26). München, Fink, 2000. 65 S. ISBN 3-7705-3511-1. Im Mittelpunkt dieser handschriftenkundlich-bildungsgeschichtlichen Studie stehen zwei etwa in der Mitte des 9. Jh's in Passau angelegte, nunmehr in der Bayerischen Staatsbibliothek befindliche Handschriften, clm 6411 und 19410. Die erstgenannte Hs., die jahrhundertlang der Freisinger Dombibliothek angehörte, stellt ein Konglomerat unterschiedlicher Elemente dar, die zusammen einen Behelf für den Unterricht eines Lehrers ausmachen. Die zweite Hs., die schon bald in das Kloster bzw. Kollegiatstift Immünster gelangt, jedoch in der Zeit um 1500 nach Tegernsee verbracht worden war, enthält unter anderm die Formularsammlung, die gewöhnlich mit 'Collectio Pataviensis' bezeichnet wird (MLW / NGML: FORM. Patav.), außerdem das althochdeutsche 'Carmen ad Deum', eine Nachdichtung des irischen Rhythmus *Sancte sator, suffragator*, und anderes mehr. Vor allem geht es hier um eine Reihe von *Interrogationes* (inc. *Homo cur dicitur et unde?*), die wohl „eine Art Katechismus für die Ausbildung künftiger Missionare“ dargestellt haben, und deren Entstehungszeit im 6. Jh. liegen dürfte. Im Anhang wird dieser Text kritisch ediert.

Zu den großen Ereignissen, welche dieses Jahr zu melden sind, gehört die Edition der Merowingerdiplome: Die Urkunden der Merowinger. Nach Vorarbeiten von Carlrichard BRÜHL herausgegeben von Theo KÖLZER unter Mitwirkung von Martina HARTMANN und Andrea STIELDORF. (Monumenta Germaniae Historica: Diplomata regum Francorum e stirpe Merovingica). 2 Teile. Hannover: Hahn, 2001. XXXIV, 965 S., 8 Tafeln. ISBN 3-7752-5464-1. Nachdem 1872 in den MGH eine Edition der Merowingerdiplome durch Karl Pertz geboten worden war, die als mißlungen bezeichnet werden muß, wird nunmehr nach jahrzehntelanger immenser Forschungsarbeit eine ausgereifte kritische Ausgabe vorgelegt, an welcher eine größere Zahl von französischen

und deutschen Mitwirkenden Anteil haben, wie der Herausgeber im Vorwort mit Dankbarkeit ausführt. Aufgenommen sind nur Urkunden im engern Sinne, ohne Briefe und ohne die Kapitularien. Es ist ein Corpus von 196 Urkunden zusammengekommen, davon sind allerdings nicht weniger als 129 gefälscht, interpoliert oder zweifelhaft; andererseits haben sich 38 Stücke im Original erhalten. In der Beurteilung der Echtheit einzelner Stücke ergaben sich gegenüber der Pertz'schen Edition beträchtliche Unterschiede. Hinzu kommen nicht weniger als 415 Deperdita, erschlossen aus jüngeren Urkunden oder aus literarischen Quellen, wobei sich allerdings manche Nachricht als zweifelhaft erweist. Nach ihrer Behandlung im Einzelnen werden die Deperdita in einer Tabelle, alphabetisch nach dem Empfänger geordnet, zusammengestellt. Zum Schluß sind 13 moderne Fälschungen behandelt. Unter den Beigaben sei das ausgebaute Wortregister erwähnt, das der lexikographischen Arbeit gute Dienste leisten wird.

Eine in Freiburg im Breisgau 1996 eingereichte Dissertation über die Viten und Translationsberichte des heiligen Liborius ist als großzügig bebildertes Werk zu einem kirchlichen Jubiläum ausgestaltet worden; ein kurzer, leider verspäteter Hinweis darauf muß hier genügen: Volker DE VRY. *Liborius, Brückenbauer Europas. Die mittelalterlichen Viten und Translationsberichte. Mit einem Anhang der Manuscripta Liboriana*. Paderborn: Schöningh, 1997. XVIII, 382 S., Abb., Karten. ISBN 3-506-72012-0. Liborius, Bischof von Le Mans, verstarb nach der Überlieferung 397, und so ist denn dieses Werk der 1600. Wiederkehr dieses Datums gewidmet. In seinem Mittelpunkt steht die Translation von Reliquien dieses Heiligen nach Paderborn im Jahre 836. Nebst den an seinem angestammten Sitz entstandenen Texten ist hier daher vor allem von Berichten über diese Translation nach Sachsen die Rede, im Wesentlichen: von demjenigen des Paderborner Anonymus (BHL 4913, um 900), von der in Avranches BM 157 vorliegenden Fassung (BHL 4911b, bald nach 829) und der aus einer Bielefelder Hs. publizierten Fassung eines Erconrad (BHL 4911a). In einem ersten Teil werden die verschiedenen Texte sowie deren strittige Zuordnungen und Abhängigkeiten erörtert. Der darauf folgende Editionsteil enthält eine neue Kritische Ausgabe der Vita und des anschließenden Translationsberichtes des Paderborner Anonymus (BHL 4912/13); der letztere ist von einer deutschen Übersetzung begleitet. Es folgt, wiederum ohne Übersetzung, die Edition einer Kurzvita (nicht in BHL) aus der Hs. Wien NB 3381 (aus Salzburg). Die Arbeit wird beschlossen durch einen opulenten Anhang, in dem eine große Zahl von Handschriften mit den genannten und weiteren Texten über den heiligen Liborius beschrieben wird.

Aus der Schule von Walter Berschin ist die folgende Arbeit, eine Heidelberger Dissertation v. J. 1999, hervorgegangen: Martin HELLMANN. *Tironische Noten in der Karolingerzeit am Beispiel eines Persius-Kommentars aus der Schule von Tours*. (Monumenta Germaniae Historica: Studien und Texte 27). Hannover: Hahn, 2000. XXVIII, 266 S., 12 Tafeln. ISBN 3-7752-5727-6. Der Hauptsache nach geht es um den Kommentar zum Prolog und zu den Satiren

1 bis 3, 96 im ältesten Teil der Hs. Vat. Pal. lat. 1710 (Persius Tironensis) aus dem zweiten, allenfalls dritten Viertel des 9. Jahrhunderts, der nun eben auf weite Strecken in Tironischen Noten gehalten ist. Dessen Edition ist eingebettet in eine gründliche Studie zum paläographischen Umfeld dieser Handschrift, zur „Tironianistik als eigenständigem Aufgabenfeld“ und zum Prozeß der Entstehung dieses Kommentars. Zur Wiedergabe des gewaltigen Reichtums graphischer Formen hat der Vf. eigens einen elektronischen Zeichensatz entwickelt. Dem Editionsteil folgen u. a. ein Register der vorkommenden Tironischen Noten — Endungsnoten, Stammnoten, Verweisungszeichen —, sowie ein *Index tironianorum*: ein Verzeichnis aller Handschriften, die solche Noten enthalten, nach Aufbewahrungsort und Signatur geordnet. Dies ist ein kritischer Katalog insofern, als die tironischen Bestandteile näher bezeichnet sind, Unsicheres gekennzeichnet ist und frühere Irrtümer richtiggestellt werden.

Die Werke der Hrotsvit von Gandersheim sind letztmals 1906/1930 von Karl STRECKER kritisch ediert worden. Für den praktischen Gebrauch bedient man sich jedoch nach wie vor gerne der opulenteren Ausgabe, die Paul von WINTERFELD 1902 vorgelegt hatte. Seither ist für die Erschließung des Textes mancherlei geleistet worden. Erwähnt sei der um Kommentarbeigaben angeereicherte Nachdruck des von WINTERFELDSchen Textes durch Helena HOMEYER, gefolgt von einer deutschen Übersetzung (Paderborn 1970 bzw. 1973). In Streckers Nachfolge ist in der Bibliotheca Teubneriana nunmehr eine Neuausgabe erschienen: Hrotsvit. Opera omnia. Edidit Walter BERSCHIN. (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana). Monachii: Saur, 2001. XXXIV, 334 S., 1 Abb. ISBN 3-598-71912-4. Die Textgrundlage ist im Großen und Ganzen zwar dieselbe wie bei der zweiten Ausgabe von Strecker (mit der zuvor neu entdeckten Kölner Handschrift C). Erstmals berücksichtigt sind jedoch die 1925 in Klagenfurt aufgefundenen Fragmente einer mit der Münchener Handschrift M verschwisterten Handschrift aus der 2. Hälfte des 11. Jh's (k). Hinzu kommen Textzeugen des 'Gallicanus' aus dem Großen österreichischen Legendar sowie Exzerpte aus diesem Drama in weiteren Handschriften. Was die 'Primordia coenobii Gandeshemensis' betrifft, deren Überlieferung gesondert verläuft, sind in jüngerer Zeit zwei Textzeugen des 17. bzw. frühen 18. Jh's wiederentdeckt worden. Die vorliegende Ausgabe steht somit in manchem auf einer besseren handschriftlichen Grundlage als deren Vorgängerin. Auch haben textkritische Erörterungen einzelner Stellen im Variantenapparat ihren Niederschlag gefunden. Die Darbietung der Textes ist überlieferungsnah; in den Prosastücken ist die konventionelle Interpunktion zugunsten der Wiedergabe der in M vorgefundenen verlassen. Auch die bei von WINTERFELD und STRECKER vorgenommene Markierung der Reimstellen der durchgehend gereimten Prosalegenden ist nicht übernommen. Insgesamt ist die Ausgabe etwas karg ausgefallen: auf die Beigabe eines noch so knappen Similienapparates oder auf Hinweise zu den von Hrotsvit benützten hagiographischen Quellentexten ist verzichtet.

Hrotsvits Werke, die 'Primordia coenobii Gandeshemensis' ausgenommen, erfuhren ihre *Editio princeps* 1501 durch den Wiener Humanisten Konrad Celtis. Rechtzeitig auf die 500. Wiederkehr dieses Ereignisses ist eine Faksimileausgabe hiervon erschienen: Hrotsvit von Gandersheim. Opera. Herausgegeben von Conrad Celtis, Nürnberg 1501. Hildesheim: Olms, 2000. ISBN 3-487-10747-3. Der gepflegte Frühdruck, dem acht ganzseitige Holzschnitte beigegeben sind, enthält eingangs eine Widmungsvorrede an Kurfürst Friedrich III. den Weisen von Sachsen sowie eine Reihe von Kurzdichtungen deutscher Humanisten auf Hrotsvits Werke.

Eine markante Schriftstellerpersönlichkeit und ein wichtiger Zeitzeuge für das späte 10. Jahrhundert ist Richer, Mönch von St-Remi in Reims. Seine vier Bücher 'Historiae', in den Jahren 991/998 abgefaßt und den Zeitraum von 888 bis 996 bzw. 998 umfassend, haben sich in einer einzigen Handschrift, allerdings: dem Autograph, erhalten; bereits im 11. Jahrhundert ist sie in der Abtei Michelsberg in Bamberg nachgewiesen (nunmehr: Bamberg, Staatsbibliothek Hist. 5). Der Text, bisher nach der Ausgabe von Robert LATOUCHE (1930/1937) zu benutzen, hat soeben eine ausgebaut Neuedition, einen stattlichen Großquartband füllend, erfahren: Richeri Historiarum libri IIII / Richer von Saint-Remi. Historiae. Herausgegeben von Hartmut HOFFMANN. (Monumenta Germaniae Historica: Scriptores 38). Hannover: Hahn, 2000. 433 S., Tafeln. ISBN 3-7752-5538-9. Der handschriftliche Befund mit seinen vielen nachträglichen Veränderungen des Textes wird nicht allein im Apparat minutiös beschrieben, sondern außerdem durch das beigegebene Vollfaksimile in ausgezeichneten Schwarzweißaufnahmen unmittelbar dokumentiert. Der dicht gearbeitete Apparat der Sachanmerkungen zeugt von vieljähriger intensiver Forschungsarbeit. Hoch willkommen ist auch der ausführliche Wortindex.

Was die monastischen Brauchtumsaufzeichnungen des hohen Mittelalters betrifft, sei an dieser Stelle auf den Nachdruck einer alten Quellenpublikation hingewiesen, welche vor allem wegen BERNARD. CLUN. ordo Clun. und WILH. HIRS. const. noch immer wichtig ist: *Vetus disciplina monastica cura et studio Marquardi HERRGOTT. Opus quam simillime expressum denuo edendum curavit Pius ENGELBERT.* Siegburg: Schmitt, 1999. [9], LXXII, 594 S. ISBN 3-87710-191-7.

Vor einigen Jahren ist eine Studienausgabe des Berichtes 'De consecratione' von Suger von St-Denis erschienen (vgl. ALMA 55, S. 293). Nunmehr legt derselbe Bearbeiterkreis von drei Schriften des Autors eine kritische Textausgabe mit deutscher Übersetzung vor: Abt Suger von Saint-Denis. Ausgewählte Schriften: *Ordinatio, De consecratione, De administratione.* Herausgegeben von Andreas SPEER und Günther BINDING zusammen mit Gabriele ANNAS ... [et al.]. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2000. 500 S., Karten. ISBN 3-534-11320-9. Der mit vielen Kommentarelementen angereicherte Editionsteil umfaßt nicht nur die 'Ordinatio', eine Verfügung zu verschiedenen Belangen der Abtei v. J. 1140, 'De consecratione', den Bericht über die Baumaßnahmen im Westen und im Osten der Kirche, und 'De admi-

nistrationsbericht', einen Rechenschaftsbericht über die Vermehrung der Einkünfte, die Bautätigkeit und die Vermehrung der Schätze. Hinzu kommen, gleichfalls in lateinisch-deutscher Darbietung, Passagen aus einer anonymen Chronik in der Hs. Paris, Maz. 2017 sowie Auszüge aus der 'Vita Sugerii' Wilhelms von St-Denis, Sugers langjähriger Sekretärs. Voran stehen ungefähr 150 Seiten Einleitung, gegliedert nach verschiedenen Aspekten und aufgeteilt auf verschiedene Bearbeiter und Bearbeiterinnen. Der Band wird abgeschlossen durch einen gut hundertseitigen Anhang. Hervorgehoben sei das — nicht allein bau- und kunstgeschichtlichen Interessen dienende — Glossar, teils, wie gewohnt, nach Einzelwörtern, teils in Form von Sammelartikeln. Recht materialreich sind etwa die Artikel *dos*, *natio / regnum*, *opus smaltitum* oder *tristega*. Hinzu kommt ein Wortindex, der alle signifikanten Vokabeln der drei Suger-Texte enthalten dürfte.

In diesen Literaturberichten geschieht es oft, daß eine große und bedeutende Arbeit in einem mediävistischen Teilgebiet einzig wegen eines editorischen Annexes zu erwähnen ist, und daß nicht Raum und Zeit ist, deren Hauptverdienst gebührend zu würdigen. Dies gilt etwa für die folgende umfangreiche Arbeit, eine Bochumer kirchenrechtliche Dissertation von 2000: Bernd MATECKI. Der Traktat *In primis hominibus*. Eine theologische- und kirchenrechtsgeschichtliche Untersuchung zu einem Ehetext der Schule von Laon aus dem 12. Jahrhundert. Anhang: Edition des Traktates *In primis hominibus*. (Adnotationes in Ius canonicum 20). Frankfurt/M., Lang, 2001. 467, XVIII*, 55* S., Abb., Tab. ISBN 3-631-36935-2. Dem nach seinem Incipit gekennzeichneten fröhscholastischen, vorgratianischen Traktat sollte eine große Wirkung beschieden sein. Mit ihm ist der Name eines Ugo oder Hugo verbunden, doch läßt sich Näheres dazu nicht mit Sicherheit ermitteln; er muß für (quasi-)anonym gelten. In der vorliegenden, erfreulich übersichtlich gestalteten Arbeit wird, nach einer ausgedehnten forschungsgeschichtlichen Einleitung, der ehe-theologische und der kanonistische Teil des Traktates je einer eingehenden Analyse unterzogen, dies nach quellenkritischen, systematischen und zeitgeschichtlichen Gesichtspunkten. Beigegeben ist, wie gesagt, eine kritische Edition des Textes, auf sieben Handschriften beruhend. Dabei stützt sich der Bearbeiter auf Vorarbeiten von R. WEIGAND, H. ZEIMENTZ und B. GRIMM.

Schon wiederholt war in diesen Berichten von lateinischen Gestaltungen der Herzog Ernst-Sage die Rede (vgl. ALMA 55, S. 297, und 57, S. 319f.). Diesmal geht es um die Fassung E, ein — in manchen Dingen von der 'Alexandris' Walters von Châtillon beeinflusstes — Epos in acht Büchern, verfaßt wohl im Zeitraum 1212/1218 durch einen in Magdeburg als Notar wirkenden Odo (MLW: ODO MAGDEB. Ern.). Gewidmet ist die Dichtung dem Magdeburger Erzbischof Albrecht II. Die Überlieferungsverhältnisse sind denkbar ungünstig: Handschriften sind nicht bekannt. Edmond MARTÈNE und Ursinus DURAND hatten die Dichtung 1717 — nach einer offenbar nur schwer lesbar gewesenen Handschrift, die inzwischen untergegangen ist — in nicht recht befriedigender Weise gedruckt. Vor einigen Jahren war eine erste kritische

Edition erschienen (vgl. ALMA 50, S. 158f.). Hierzu sind inzwischen verschiedentlich Verbesserungsvorschläge gemacht worden, und nunmehr liegt eine neue Ausgabe vor: Odo von Magdeburg. Ernestus. Herausgegeben und kommentiert von Thomas A.-P. Klein. (*Spolia Berolinensia*, Berliner Beiträge zur Geistes- und Kulturgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit 18). Hildesheim: Weidmann, 2000. LXII, 209 S. ISBN 3-615-00219-9. Die Hauptaufgabe bestand in der Bereinigung des vielenorts recht prekären Wortlautes. Außerdem wird ein dichter Similienkommentar geboten. Einleitend geht der Herausgeber nebst andern den näheren Entstehungsumständen der Dichtung nach. Unter den Beigaben seien der Index von Sonderprosodien und die Zusammenstellung metrischer Materialien erwähnt.

Ebenfalls aus dem 13. Jh. stammt ein Traktat, der von einem Lehrgespräch handelt, welches Aristoteles auf seinem Totenbett mit seinen Schülern geführt haben soll, und dessen Gegenstand das Sterben und die rechte Einstellung des denkenden Menschen dazu ist. Der Meister soll, um sich zu stärken, an einem Apfel gerochen haben, den er am Schluß, entkräftet, zu Boden fallen ließ. Dies hat der — offensichtlich Platons 'Phaidon' nachgestalteten — kleinen, den pseudo-aristotelischen Texten zugehörenden Schrift den Namen 'Liber de pomo' gegeben. Davon gibt es arabisch-persische Versionen; ihnen steht eine hebräische gegenüber, die um 1235 in Barcelona erstellt und 1255 am Hofe des staufischen Herrschers Manfred, allenfalls gar von ihm selber, ins Lateinische übertragen worden ist. Nach dieser lateinischen Fassung hat die Schrift eine umfassende Neubearbeitung erfahren in: Liber de pomo / Buch vom Apfel. Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von Elsbeth ACAMPORA-MICHEL. ([Mit einer] Vorrede von Ruedi IMBACH.) (Klostermann Texte Philosophie). Frankfurt am Main, Klostermann, 2001. XI, 203 S., 1 Tafel. ISBN 3-465-03105-9. Der dargebotene lateinische Text geht auf die kritische Edition von Marian PLEZIA (*Aristotelis qui ferebatur Liber de pomo, Varsoviae* 1960) zurück. Der Wiederabdruck wird hier von einer deutschen Parallelübersetzung sowie von einem ausführlichen Kommentar begleitet. In einer ausgebauten Einleitung wird nebst anderem auf die verschiedenen Versionen und deren Quellen, auf die Überlieferung und Verbreitung sowie das Nachleben von 'De pomo' eingegangen. Hervorhebenswert sind die vier Anhänge. Darin werden drei Texte — je auf der Grundlage älterer Editionen — in lateinisch-deutscher Fassung vorgelegt, nämlich ein Brief Manfreds an die Lehrer der Universität Paris (Anhang A), sodann die Erörterung einer durch Manfred aufgeworfenen Frage unter der Leitung des Petrus de Hibernia (Anhang B) und schließlich der Schlußteil eines *Poëma vetus de vita et morte Aristotelis*, dem einige philosophische Ausführungen in Prosa folgen — das Ganze nach einem Druck von 1724 (Anhang D). Ferner wird die persische Version des 'Liber de pomo' in der englischen Übersetzung von D. S. MARGOLIOUTH (vom Jahre 1892) vorgestellt (Anhang C).

Unter der Leitung von Jürgen Miethke arbeitet Matthias NUDING an einer Dissertation über Matthäus von Krakau (um 1345-1410), einen Theologen,

der in Prag und Heidelberg lehrte, seit 1405 als Bischof von Worms amtierte und als Berater König Ruprechts von der Pfalz in kirchlichen Fragen wirkte. Für die Erörterung kirchlicher Reformen folgenreich war seine romkritische Schrift 'De squaloribus Romanae curiae'. Mit seinem Traktat 'De contractibus' schuf er eine systematische Darstellung der Wirtschaftsethik, welcher, mit Wien, Krakau und Nürnberg als Zentren, eine beträchtliche Verbreitung zuteil wurde. Dieser bisher ungedruckte Text wird hier auf Grund der zurzeit bekannten 17 Handschriften erstmals kritisch ediert: Matthäus von Krakau. *De contractibus*. Erstausgabe von Matthias NUDING. (Editiones Heidelbergenses 28). Heidelberg, Winter, 2000. 171 S., Abb. ISBN 3-8253-1095-7. Anhangsweise beigegeben ist die Edition eines Gutachtens des Matthias zu wirtschaftsethischen Fragen, das im Zeitraum 1381/1402 wahrscheinlich für oberdeutsche Kaufleute abgefaßt worden ist.

In den Jahren 1399 und 1430 wurden in Freiburg (Schweiz) gegen Waldenser Prozesse geführt, deren Akten sich erhalten haben und nunmehr herausgegeben worden sind in: *Quellen zur Geschichte der Waldenser von Freiburg im Üchtland (1399-1439)*. Herausgegeben von Kathrin UTZ TREMP. (Monumenta Germaniae Historica, Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 18). Hannover: Hahn, 2000. X, 837 S., Tafeln, Tabellen. ISBN 3-7752-1018-0. Im Vordergrund steht der Prozeß vom Jahre 1430. Anhangsweise werden die Akten zu demjenigen von 1399 behandelt, außerdem Seckelmeisterrechnungen der Stadt Freiburg (diese in französischer Sprache) sowie Urkunden zur Geschichte eines Protagonisten, nämlich Richards von Magenberg. Bei dieser Publikation stehen naturgemäß kodikologische, historische, verfahrensgeschichtliche, prosopographische und andere Gesichtspunkte im Vordergrund, und so wird die Arbeit denn eröffnet mit einer rund 300 Seiten starken Studie, auch ist sie begleitet von allerhand Materialien, welche der Rekonstruktion der Vorgänge dienen. Die edierten Zeugenaussagen, Verhörprotokolle, Anklageartikel und anderen Dokumente, in einem juristisch geprägten, dem Alltag zugewandten Gebrauchslatein gehalten und durch ein Wortregister erschlossen, sind auch sprachlich nicht ohne Interesse.

Von der Edition der Brauchtumsaufzeichnungen des Klosters Kastl (Oberpfalz) aus dem Spätmittelalter (vgl. ALMA 55, S. 303) kann nun das Erscheinen des zweiten Teilbandes angezeigt werden: *Consuetudines Castellenses*. Edidit Petrus MAIER. (Corpus consuetudinum monasticarum 14/2). Siegburg: Schmitt, 1999. VIII, 297 S. ISBN 3-87710-193-3. In den Klöstern der von Kastel ausgehenden Reformobservanz waren seit ungefähr 1420 kurze Texte zum Stoff der Benediktregel und der *Consuetudines* im Umlauf, die hier ediert werden, vermehrt um drei weitere Texte, unter denen die 'Concordantiae ac discordantiae trium observantiarum Bursfeldensis, Castellensis et Mellicensis' (aus der Zeit um 1500) besonders hervorgehoben seien. Mehr als die Hälfte des Halbbandes wird indessen eingenommen von den Indices zu den Kastler *Consuetudines* insgesamt. Der Index der lateinischen Sachbegriffe umfaßt allein schon fast 90 Druckseiten. Besonders hinzuweisen ist auf die

den Indexteil einleitende Skizze 'Consuetudines und monastische Realienkunde: eine Einführung'.

Von Johannes von Frankfurt (zu ihm ALMA 48/49, S. 213f.) hat sich eine größere Zahl von Reden und Gelegenheitsschriften erhalten, von denen zwölf zum ersten Mal herausgegeben werden in: Johannes von Frankfurt. Zwölf Werke des Heidelberger Theologen und Inquisitors. Erstmals herausgegeben von Dorothea WALZ in Zusammenarbeit mit Brigitta CALLENSEN ... [et al.]. (Editiones Heidelbergenses 29). Heidelberg, Winter, 2000. XXX, 294 S., 7 Abb. ISBN 3-8253-1110-4. Insgesamt zehn Heidelberger Mittellateinerinnen und -lateiner haben sich in die Bearbeitung dieser Stücke geteilt. Die Sammlung enthält eine *meditatio devota* für Heinrich Lauryn aus Aschaffenburg (1409), fünf an der Universität Heidelberg gehaltene Predigten und sonstige Ansprachen (aus dem Zeitraum 1408/1426) sowie zwei Stellungnahmen gegen die Hussiten (1406 und 1421). Es folgt eine — mißverständlich als „Bibelkonkordanz“ bezeichnete — kurze Zusammenstellung (*concordantia*) je einer alt- und einer neutestamentlichen Stelle zu einer Reihe christologisch-geistlicher Themen, angelegt für den Kurfürsten Ludwig III. von der Pfalz. Mit dem Dienstverhältnis des Johannes zu ihm hängt auch die Rede zum Tode Ruprechts des Jüngeren von der Pfalz (1426) zusammen, ferner eine in seinem Auftrag an Kardinal Giordano Orsini gerichtete Ansprache (ebenfalls 1426). Den Abschluß bildet ein Traktat über Kaufverträge (vor 1423). Der Band wird durch verschiedene Materialien abgerundet, so durch eine Liste der hier vorkommenden nachantiken Wörter, ein Verzeichnis aller Handschriften und Inkunabeln, welche Texte des Johannes enthalten, ein alphabetisch nach Incipits geordnetes Werkverzeichnis und anderes mehr.

Aus dem Jahre 1460 stammt eine bemerkenswerte staatsrechtliche Schrift, in welcher aus der Sicht eines spätmittelalterlichen Kanonisten die Verfassung des Deutschen Reiches dargestellt ist: die Herrschaft des Kaisers, dessen Wahl durch das Kurfürstenkollegium, die *Translatio imperii* und manche weiteren reichsrechtlichen Aspekte. Der sich in zwei Bücher gliedernde Traktat war lange Zeit als angeblich erste systematische Darstellung des Reichsrechtes überschätzt worden. Vielmehr handelt es sich um eine Kompilation eines jungen Mannes, der sich mit dieser Arbeit eine Lektorenstelle an der jungen Universität Basel erwirken wollte, was ihm auch gelang. Verfasser ist der Elsässer Peter von Andlau (um 1420-1480). Vor kurzem ist diese Schrift in einer zweisprachigen Ausgabe bequem zugänglich gemacht worden: Peter von Andlau. Kaiser und Reich / Libellus de cesarea monarchia. Lateinisch und deutsch. Herausgegeben von Rainer A. MÜLLER. (Bibliothek des deutschen Staatsdenkens 8). Frankfurt am Main: Insel Verlag, 1998. 346 S., Abb. ISBN 3-458-16899-0. Beim lateinischen Text handelt es sich nicht um eine eigenständige kritische Edition, sondern um eine ergänzte und überarbeitete Fassung der von J. HÜRBIN 1891/92 veröffentlichten Ausgabe. Eine diesem Herausgeber noch nicht bekannt gewesene Heidelberger, nunmehr vatikanische Handschrift wird zwar erwähnt, die Signatur wird dem Leser jedoch vor-

enthalten. Für etwas mehr Hilfestellung durch detailliertere Quellennachweise und dergleichen wäre der Leser dankbar gewesen. Protest einzulegen ist dagegen, daß diejenigen, die an der vorliegenden Publikation die Hauptleistung erbracht haben, nämlich die Urheber der deutschen Übersetzung, in der Titellei nicht aufgeführt sind, sondern lediglich im Nachwort erwähnt werden. Es sind dies Renate PLETL und Konrad VOLLMANN.

Nunmehr gilt es, einige Monographien oder Aufsätze zu einzelnen Texten oder Textgruppen zu nennen:

Mit gewissen Vorbehalten wird die folgende Arbeit angeführt, eine 1998/1999 im evangelisch-theologischen Fachbereich der Universität Marburg eingereichte Dissertation, die der Vita des heiligen Korbinian, um 765 verfaßt von Bischof Arbeo von Freising (ARBEO Corb.), gewidmet ist: Lothar VOGEL. Vom Werden eines Heiligen. Eine Untersuchung der *Vita Corbiniani* des Bischofs Arbeo von Freising. (Arbeiten zur Kirchengeschichte 77). Berlin: de Gruyter, 2000. XI, 542 S. ISBN 3-11-016696-8. Darin wird der Versuch unternommen, mit den Mitteln der formkritischen Methode, wie sie in der modernen Bibellexegese entwickelt worden ist, und wie sie auch schon auf hagiographische Texte angewandt worden ist, Arbeos Korbinianvita zu demontieren und hinter das uns vorliegende Ergebnis zurückzugehen: auf Elemente vorliterarischer, der Sphäre der Mündlichkeit angehörender Tradition. Dem vorhandenen Text („Endgestalt“) stellt der Autor mit Entschiedenheit das „überlieferte Erzählgut“ gegenüber — über das er ein konsistentes Wissen zu haben scheint, das ihm doch aber lediglich in Arbeos Text vorliegt. Nach seinen Thesen wäre Korbinian nicht aus Gallien gekommen, sondern wäre ein Alpenromane aus dem Etschtal, allenfalls sogar weltlichen Standes. Er wäre niemals Bischof gewesen und hätte sich überhaupt nie in Freising aufgehalten. Aber das Fehlen von Freisinger Überlieferungen über Korbinian vor Arbeo braucht in jener schriftarmen Zeit kein Verdachtsmoment darzustellen. Ob hier das historisch-kritische Seziermesser nicht vielleicht doch im Unmaß am Werk gewesen ist, mögen Kundigere entscheiden. Doch einerlei, wie man urteilen wird, versteht es sich, daß manche hier niedergelegten Beobachtungen und Überlegungen zum Text der Korbinianvita bei der künftigen Beschäftigung mit diesem hagiographischen Text mit in Betracht zu ziehen sind.

In seinen Bemerkungen zum Wiederabdruck von *De Karolo rege et Leone papa* (vgl. ALMA 58, S. 235f.) hatte Franz Brunhölzl eine Stellungnahme zu der herrschenden Anschauung hierüber angekündigt. In dem folgenden Zeitschriftenaufsatz liegt sie nun vor: Franz BRUNHÖLZL. Über die Verse *De Karolo rege et Leone papa*. (Historisches Jahrbuch 120, 2000, S. 274-283). Nach ihm handelt es sich weder um ein Epos noch um einen Teil eines solchen — nämlich, was von manchen angenommen wird, um das dritte von vier Büchern —; dafür werden u. a. überlieferungsgeschichtliche Erwägungen

angeführt. Die Erwähnung zweier vorangegangenen Seefahrten am Eingang wäre demnach nicht metaphorisch zu nehmen, sondern würde sich auf einen Iren beziehen lassen, der als *fili* (vgl. hierzu ALMA 48/49, S. 218) sich in Karls Dienste begeben hätte und nun in dem vorliegenden Text, mit geringem zeitlichen Abstand, Taten seines Königs, vor allem dessen Unterstützung von Leo III., gepriesen hätte. Hingewiesen wird auf ALCUIN. epist. 145 (v. J. 798), worin dieser sich gegenüber Karl über den Einfluß beklagt, den die „Ägypter“ in Dingen der Zeitrechnung bei Hofe hätten, und es wird an die Sage vom ägyptischen Ursprung der Iren erinnert. Bei diesem Gewicht irischer Gelehrter an Karls Hof habe bestimmt auch ein irischer Dichter Fuß fassen können.

Mit einiger Verspätung sei das folgende Sammelwerk zu einer der markantesten Persönlichkeiten der Karolingerzeit angezeigt: Einhard: Studien zu Leben und Werk. Dem Gedenken an Helmut Beumann gewidmet. Herausgegeben von Hermann SCHEFERS ... (Arbeiten der Hessischen Historischen Kommission, Neue Folge 12). Darmstadt: Hessische Historische Kommission, 1997. 414 S., Abb. ISBN 3-88443-033-5. Dies sind die Akten einer Tagung, die 1995 in Michelstadt-Steinbach stattfand, einem Ort, wo Einhard gelebt und eine Basilika erbaut hatte. Von den achtzehn hier publizierten Beiträgen betreffen manche vorwiegend historisch und kunstgeschichtliche Belange und / oder einzelne Orte (Aachen, Pavia, Maastricht, Gent); textlich-literaturgeschichtlichen Themen sind die folgenden Aufsätze gewidmet: Marc-Aeilko ARIS. *Prima puerilis nutriturae rudimenta*. Einhard in der Klosterschule Fulda (S. 41-56). [Betrifft den bildungsgeschichtlichen Rahmen, wie er sich aus Hss. ergibt, die sich der Abtei zuordnen lassen: aus der Handbibliothek des Bonifatius / den Glossen zum Jakobusbrief / der *Epistola ad Sigebertum* / den Fragmenten aus dem Nachlaß der Brüder Grimm (Origenes / Glossar / Augustinus).] — Lucio CRISTANTE. Dal tardoantico al medioevo: il 'De nuptiis Philologiae et Mercurii' di Marziano Capella e la tradizione delle *artes* nella scuola carolingia (S. 57-66). — Louis HOLTZ. Alcuin et la réception de Virgile du temps de Charlemagne (S. 67-80). — Herman SCHEFERS. Einhard und die Hofschule (S. 81-93). [Betrifft vor allem ALCUIN. carm. 26.] — Brigitte KASTEN. Aspekte des Lehnswesens in Einhards Briefen (S. 247-267). — Martin HEINZELMANN. Einhards 'Translatio Marcellini et Petri': eine hagiographische Reformschrift von 830 (S. 269-298, 2 Faksimiles). — David GANZ. The preface to Einhard's 'Vita Karoli' (S. 299-310). — Gunther G. WOLF. Einige Beispiele für Einhards hofhistoriographischen Euphemismus (S. 311-321). — Martina STRATMANN. Einhards letzte Lebensjahre (830-840) im Spiegel seiner Briefe (S. 323-339).

Von Gott gewirkte Wunder können in mittelalterlichen Texten je nach dem in bestimmter Weise zur Unterbauung einer Aussage herangezogen werden. Dem wird in der folgenden, 1998 an der Universität Münster bei Hagen Keller eingereichten Dissertation an zwei gewissermaßen komplementären Beispielen nachgegangen: Christoph DARTMANN. Wunder als Argumente. Die

Wunderberichte in der *Historia Mediolanensis* des sogenannten Landulf Senior und in der *Vita Arialdi* des Andrea von Strumi. (Gesellschaft, Kultur und Schrift, Mediävistische Beiträge 10): Frankfurt / M.: Lang, 2000. XII, 262 S. ISBN 3-631-37126-8. Die 1075 bzw. 1076 verfaßten Werke sind beide geprägt von der religiös-sozialen Bewegung der Pataria, die sich in Mailand um die Jahrhundertmitte erhoben hatte: Landulf (LAND. MEDIOL. hist.) will in seinem Geschichtswerk durch Schilderung von Wundern zeigen, wie Gott die auf Ambrosius zurückgehende Mailänder Kirche je und je verteidigt habe. Der Verfasser der Vita des Arialdus, eines der Hauptakteure der Pataria (ANDR. STRUM. Ariald.), benützt Wundererzählungen dazu, den gegen die kirchlichen Mißstände angehenden Heiligen als von Gott zu seinem Tun bevollmächtigt zu erweisen. Nach methodischen Vorüberlegungen und der Entwicklung einer Theorie des Wunders werden im Hauptteil der Arbeit die in Frage stehenden Episoden eingehend untersucht. Die zugrunde gelegten lateinischen Texte sind innerhalb der entsprechenden Kapitel abgedruckt und sind der Arbeit — zur Nachahmung empfohlen! — auf drei Faltafeln noch separat beigegeben.

Von Walter Berschins monumentalem Werk über die Biographik (zuletzt: ALMA 57, S. 329f.) ist inzwischen der letzte, gewichtige (Halb-)Band erschienen: Walter BERSCHIN. Biographie und Epochenstil im lateinischen Mittelalter. IV: Ottonische Biographie / Das hohe Mittelalter, 920-1220 n. Chr., 2. Halbband: 1070-1220 n. Chr. (Quellen und Untersuchungen zur Lateinischen Philologie des Mittelalters 12/2). Stuttgart: Hiersemann, 2001. VIII, 399 S. ISBN 3-7772-0128-6. Als 14. Abschnitt, unter der Überschrift *Plus Cesare Petrus*, wird in diesem Schlußband das „hohe Mittelalter — hohe Zeit des Menschen“ behandelt. In einem Nachwort blickt der Autor auf die von ihm beschriebene Entwicklung des biographischen Genus zurück und auf die spätere, von ihm nicht mehr erfaßte, voraus. Er kündigt an, seiner breit angelegten diachronischen Darstellung nun noch eine knappe, synchron angelegte Zusammenfassung mit dem Titel „Topik und Hermeneutik der mittellateinischen Biographie“ folgen zu lassen.

Im Rahmen des an der Universität Münster beheimateten Sonderforschungsbereichs 231, 'Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter' (zuletzt erwähnt: ALMA 58, S. 255) ist ein Projekt der 'Rolle der Enzyklopädie im Prozeß der Ausweitung pragmatischer Schriftlichkeit' gewidmet. Ein Ergebnis dieser Arbeiten ist die folgende umfangreiche Studie zu der um 1230/1240 abgefaßten Enzyklopädie des englischen Franziskaners Bartholomäus: Heinz MEYER. Die Enzyklopädie des Bartholomäus Anglicus. Untersuchungen zur Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte von 'De proprietatibus rerum'. (Münstersche Mittelalter-Schriften 77). München: Fink, 2000. 523 S., 63 Abb. ISBN 3-7705-3294-5. Einleitend wird der Forschungsstand erörtert und wird nach dem Programm des Werkes gefragt. Sodann werden die Textzeugen und die Überlieferungsformen des Werkes in dessen verschiedenen Fassungen vorgeführt. Die lateinische Originalversion ist durch nicht weniger als 188 Handschriften vertreten. Dazu kommen verschiedene

gleichfalls lateinische Bearbeitungen, unter anderm solche, in denen der Stoff in eine alphabetische Folge gebracht wird. Weitere Kapitel sind der Ausstattung der Handschriften — Kapitel- oder auch alphabetische Register, Randnoten, Illustrationen — und bestimmten Grundzügen der Überlieferung gewidmet, so der zeitlichen und räumlichen Erstreckung, den Trägern der Überlieferung und den wichtigsten Benutzerinteressen. Eingehend werden ferner die verschiedenen Bearbeitungen mit Moralisierung behandelt, u. a. der 'Liber septiformis de moralitatibus'. Dokumentiert werden außerdem die mittelalterlichen Übersetzungen des Werks — ins Französische, Englische, Italienische, Spanische, Deutsche und Niederländische — sowie Inkunabeln und Frühdrucke von 'De proprietatibus rerum'.

Eine bereits 1994 in Eichstätt eingereichte Dissertation ist vor kurzem in Buchform veröffentlicht worden: Elisabeth SCHINAGL. *Naturkunde-Exempla in lateinischen Predigtsammlungen des 13. und 14. Jahrhunderts.* (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 32). Bern, Lang, 2001. 309 S. ISBN 3-906766-59-4. Die naturkundlich ausgerichteten Enzyklopädien — im Mittelpunkt stehen diejenigen von Alexander Neckam, Bartholomaeus Anglicus, Thomas von Cantimpré und Vinzenz von Beauvais — waren auf die Anwendung der dargebotenen Materialien durch Prediger angelegt, und dies äußert sich denn auch in den Predigttheorien des 12. bis 14. Jahrhunderts. Nachdem die Verfasserin diesen und anderen allgemeineren Fragen nachgegangen ist, wendet sie sich der Verwendung von Exempla bei einzelnen Predigern des 13. und 14. Jh's, geordnet nach einzelnen Mönchsorden, zu. Den größten Anteil haben die Dominikaner; hinzu kommen Predigtsammlungen aus Kreisen der Zisterzienser, der Franziskaner und der Augustiner-Eremiten. Dem Umstand entsprechend, daß die Materialien zum Teil noch ungedruckt oder sonstwie schwer greifbar sind, werden immer wieder längere Predigtpassagen im Wortlaut abgedruckt. Hinzu kommt ein Editionsanhang: fünf Stücke aus einer Sammlung von Predigten des Albertus Magnus in der Hs. Leipzig UB 683 werden hier erstmals bekannt gemacht. Anhand dieser Textmuster läßt sich ein Bild gewinnen über die Stellung, welche die aus der Natur bezogenen Exempla innerhalb einer Predigt einnehmen.

Die vergangene Jahrtausendwende hat das Ihre dazu beigetragen, daß man sich mit früheren Zäsuren im Zeitablauf durch runde Jahrzahlen beschäftigt hatte. Hier soll nicht von der vielberufenen und zum Teil weit überschätzten Wahrnehmung der ersten Jahrtausendwende die Rede sein, sondern von einer Schrift, die das erste Jubiläum der römischen Kirche, vom Jahre 1300, zum Gegenstand hat. Es handelt sich um die kurze, in schwierigem Latein gehaltene Prosaschrift 'De anno iubileo' von Kardinal Jacopo Gaetani Stefaneschi. Eine kritische Edition durch Paul Gerhard Schmidt, begleitet von einer italienischen Übersetzung, soll nächstens erscheinen. Einstweilen hat der Herausgeber eine kleine Studie dazu veröffentlicht, begleitet von einer deutschen Übersetzung dieses Textes: Paul Gerhard SCHMIDT. Das römische Jubeljahr 1300. Mit einer Übersetzung von Jacopo Gaetani Stefaneschis *De anno iubi-*

leo. (Sitzungsberichte der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main 38, 4). Stuttgart: Steiner, 2000. 34 S. ISBN 3-515-07750-2.

Im Folgenden wird auf zwei Monographien mit zeitübergreifender Themenstellung hingewiesen:

Eine empfindliche Lücke in der Rezeptionsgeschichte der antiken lateinischen Literatur wird ausgefüllt durch folgende Arbeit, eine Göttinger klassisch-philologische Dissertation von 1997/98, über die Wirkungsgeschichte der Satiren des Persius, welche im Mittelalter, in Anbetracht ihres eher schwierigen Wortlautes, erstaunlich beliebt waren: Klaus FETKENHEUER. Die Rezeption der Persius-Satiren in der lateinischen Literatur. Untersuchungen zu ihrer Wirkungsgeschichte von Lucan bis Boccaccio. (Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 31). Bern: Lang, 2001. 309 S. ISBN 3-906764-47-8. Hauptthemen sind: die Kenntnis seines Werks, sei es auf Grund des vollen Texts oder von Florilegien, die Zitate und deren Funktionen, etwa als grammatische Beispiele oder als moralische Maximen (z. B. *habitare secum*), auch deren Verarbeitung oder gar Umdeutung, schließlich positive oder auch negative Beurteilungen dieses Satirikers. Einzelne Verse werden immer wieder herangezogen, andere selten oder gar nie. Gegliedert wird das Material zunächst nach Zeitabschnitten: Altertum und Übergangszeit, Mittelalter — hier mit einer Binnengliederung: bis 11. Jh. / vom 12. Jh. an — und italienische Frührenaissance (Dante, Petrarca, Boccaccio). Als Höhepunkt mittelalterlicher Persius-Rezeption werden die Schriften des Johannes von Salisbury herausgestellt. Anhangsweise wird eine Liste der erfaßten Rezeptionszeugnisse für jeden einzelnen Vers der Satiren gegeben.

Einem an sich interessanten geistesgeschichtlichen Thema gewidmet ist die Arbeit von Renate PLETTL. Irdisches Regnum in der mittelalterlichen Exegese. Ein Beitrag zur exegetischen Lexikographie und ihren Herrschaftsvorstellungen (7.-13. Jahrhundert). (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3: Geschichte und ihre Hilfswissenschaften 881). Frankfurt/M.: Lang, 2000. 279 S., 1 CD-ROM. ISBN 3-631-36399-0. Diese Eichstätter Dissertation v. J. 1998 hat zum Thema die Beschreibungsformen irdischer Herrschaft nach ihren verschiedenen Belangen in der lateinischen Bibelexegese in den zentralen Jahrhunderten des Mittelalters. Auf Grund von zehn „exegetischen Quellen“ werden Aussagen gesammelt zu folgenden Themenkreisen: „Die Konditionen des irdischen *regnum*“ / „Bewohner des *regnum*“ / „Herrschaftslegitimation und Macht“ / „Aufgaben und Befugnisse eines Herrschenden“ / „Herrschaftsformen und ihre Vertreter im irdischen *regnum*“. Die für die Auswahl herangezogenen Texte reichen von Paterius und der ‘Clavis’ des Pseudo-Melito über Hrabans ‘De rerum natura’ und die *Glossa ordinaria*, die ‘Historia scholastica’ des Petrus Comestor und weitere Werke bis zur ‘Aurora’ des Petrus Riga und der ‘Catena aurea’ des Thomas von

Aquin. Der großenteils deskriptiv-aufreihende Text der Arbeit ist nicht überall sehr tragfähig und zeugt nicht vom Letztmöglichen an Reflexionsarbeit, jedoch wird darin die lateinische Begrifflichkeit der abgeschrittenen Felder vorgeführt. Hinzu kommt nun ein ansehnlicher Quellenapparat, welcher in Form einer CD-ROM beigegeben ist. Er enthält eine Zusammenstellung biblischer Eigennamen, sodann und vor allem: Allegorien zur Herrschaft (und zu damit Zusammenhängendem) in der Exegese. Für die berührten Belange werden in den Anmerkungen alphabetische Listen der Stichwörter zu einschlägigen Allegorien gegeben, so zu *ecclesia* deren ungefähr 200! Dadurch könnte sich diese Arbeit als recht nützliche Materialsammlung erweisen.

Was die Nachschlagewerke und Hilfsmittel angeht, so sei zunächst ein Blick auf den Thesaurus proverbiorum medii aevi (zuletzt: ALMA 58, S. 252) geworfen: Inzwischen sind davon erneut drei Bände erschienen: 10: *Schaf — sollen* (2000), 11: *Sommer — Tröster* (2001) und 12: *trüb — weinen* (2001).

Das folgende lexikographische Werk gehört zwar primär der Altgermanistik zu, verdient jedoch vielleicht darüber hinaus Beachtung: Heinrich Götz. Lateinisch-althochdeutsch-neuhochdeutsches Wörterbuch. (Althochdeutsches Wörterbuch ... Beiband). Berlin: Akademie-Verlag, 1999. XVIII, 723 S. ISBN 3-05-003474-2. Als Zusatz zum Althochdeutschen Wörterbuch war von Anfang an ein lateinisch-althochdeutscher Index geplant. Eine Vorleistung darauf ist die vorliegende Arbeit, die verschiedene Unternehmungen, welche in ähnliche Richtung gegangen waren — genannt sei: Heinrich Götz, Vorläufiges lateinisch-althochdeutsches Glossar zum Althochdeutschen Wörterbuch, Leipzig 1993 —, hinter sich läßt. Sie beruht teils auf eigens angelegten Verzettelungen, teils auf den Materialien des genannten Wörterbuches selber. Darin sind die Wiedergaben lateinischer Wörter in Texten sowie in Glossen gesammelt. An Glossen sind jedoch lediglich die im Althochdeutschen Wörterbuch, in den Bänden 1-4, Faszikel 15, bereits erschlossenen berücksichtigt. Auf das lateinische Lemma (normalisiert nach dem Lateinisch-deutschen Handwörterbuch von GEORGES) folgen jeweils eine oder mehrere neuhochdeutsche Übersetzungen, dann die einzelnen Wiedergaben in den althochdeutschen Texten und Glossen. Wo beide Kategorien anfallen, sind die Texte mit dem Zeichen ° von den Glossen abgehoben, welche durchweg durch * gekennzeichnet sind. Die Texte werden durch Siglen summarisch nachgewiesen. Dem jeweiligen Kontext bzw. der Intention der Wiedergabe ist Rechnung getragen. So werden bei Notker über das rein Sprachliche hinaus gehende Interpretationen erfaßt, wie etwa der Artikel *collis* deutlich macht.

Von vergleichbarer Art, jedoch einer ganz andern Zeitstufe zugehörig ist ein Wörterbuch zum 'Vocabularius *Ex quo*', der so benannt wird nach dem Incipit seiner Vorrede. Es handelt sich um ein umfangreiches Universalglossar, um 1410 oder kurz zuvor im niederdeutschen Sprachraum erarbeitet. Im

15. Jh. hatte das Werk in vielen Handschriften und Drucken, in unterschiedlichen Fassungen Umlauf. Dessen überlieferungsgeschichtliche Ausgabe (vgl. ALMA 48/49, S. 197) hat nunmehr ihren krönenden Abschluß gefunden durch: Frühneuhochdeutsches Glossenwörterbuch. Index zum deutschen Wortgut des 'Vocabularius *Ex quo*'. Auf Grund der Vorarbeiten von Erltraud AUER, Regina FRISCH, Reinhard PAWIS und Hans-Jürgen STAHL unter Mitwirkung von Markus STOCK herausgegeben von Klaus GRUBMÜLLER. (Vocabularius *Ex quo*, Überlieferungsgeschichtliche Ausgabe 6) (Texte und Textgeschichte 27). Tübingen: Niemeyer, 2001. XI, 889 S. ISBN 3-484-36027-5. Mit Umsicht und Genauigkeit sind die deutschen Lemmata angesetzt und sind die überlieferten Formen angegeben. Der Band ist denn auch ein wertvoller Behelf für die frühneuhochdeutsche Lexikographie: Bis das 'Frühneuhochdeutsche Wörterbuch' fertiggestellt sein wird, kann dieser Wortindex als allgemeines Glossar wertvolle Dienste leisten. Aber auch für die Geschichte der lateinischen Lexikographie im Mittelalter ist er nicht ohne Wert. Mitunter wird man dadurch auf semantisch nicht ganz Kohärentes aufmerksam — etwa bei der Übersetzungsgleichung *vorwort* ≈ *proverbium* —, vielfach gewinnt man onomasiologische Aufschlüsse — etwa bei der Zuordnung von *torwächter* zu *claviger*, *hostiarius*, *ianitor*, *ianista* oder *portensis* oder von *vorhang* zu *aulea*, *cortina*, *cospicus*, *expansorium*, *pe(n)tasma*, *thoral*, *velamen* und *velum* —, auch gewinnt man Einblick in die Phraseologie in bestimmten Sinnbezirken, so etwa bei den umfangreichen Einträgen unter *frau* oder unter *rot*.

Nur ganz summarisch sei ein Hilfsmittel, das eine andere Nachbardisziplin betrifft, erwähnt: Literaturbericht zur mittelalterlichen und neuzeitlichen Epigraphik (1992-1997). Von Walter KOCH, Maria GLASER und Franz-Albrecht BORNSCHLEGEL. (Monumenta Germaniae Historica: Hilfsmittel 19). Hannover: Hahn, 2000. 767 S. ISBN 3-7752-1126-8. Besonders hinzuweisen ist darin auf den Beitrag von F. A. BORNSCHLEGEL mit dem Titel „Sprache, Formular, Metrik, 'mentalité'„ (S. 284-340).

Nunmehr sind einige *Miszellaneenbände* zu erwähnen:

Im Oktober 1999 fand an der Universität Innsbruck eine Tagung zur Rezeptionsgeschichte der antiken Literatur — mit einzelnen Beiträgen zu mittelalterlichen Themen — statt, deren Akten nunmehr im Druck erschienen sind: Martin KORENJAK / Karlheinz TÖCHTERLE (Hg.). *Pontes* I. Akten der ersten Innsbrucker Tagung zur Rezeption der klassischen Antike. (*Comparanda*, Literaturwissenschaftliche Studien zu Antike und Moderne 2). Innsbruck: Studien Verlag, 2001. 292 S. ISBN 3-7065-1586-5. Von den achtzehn Beiträgen sind manche Aspekten neuzeitlicher Antikenrezeption, andere neulateinischen Texten gewidmet. Besonders einschlägig sind dagegen die folgenden: Christine HARRAUER. *Ficinos Fabel vom Apologus* (S. 43-55). — Jörg RIEKER. *Quid multa? Ein Virgilius in prosa im Excidium Troie*-Gewand

(S. 108-118). [Betrifft zunächst die anonyme, dem 6. Jh. zugerechnete Prosaschrift 'Excidium Troiae' (ed. Alan Keith BATE, *Excidium Troie* [Lateinische Sprache und Literatur des Mittelalters 23], Frankfurt am Main 1986), jedoch vor allem eine daraus hervorgegangene Fassung mit manchen Anleihen beim Vergilttext selber.] — Peter STOTZ. Der Kommentar des Gaufridus Vitriacensis zur *Alexandreis* Walters von Châtillon: eine Zwischenbilanz seiner Erforschung (S. 149-161). [Vgl. den in ALMA 55, S. 310, angezeigten Aufsatz.] — Kurt SMOLAK. *Gentilium delicias abstinendo devito*. Die Dramen der Hrotsvit von Gandersheim als anagogische Einheit (S. 162-179). — Hildegund MÜLLER. Metellus von Tegernsee und Rom. Zur Interpretation der *Quirinalien* (S. 180-193). — Hartmut WULFRAM. „Pare che non solo emulasse, ma superasse Vitruvio“. Imitation in Leon Battista Albertis *De re aedificatoria* (S. 266-279).

Im Rahmen des Münsteraner Sonderforschungsbereiches 231, 'Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter', ist der folgende Band erschienen, der die Grundlagen des Schulunterrichtes im Spätmittelalter zum Thema hat und sehr textbezogen ausgerichtet ist: Schulliteratur im späten Mittelalter. Herausgegeben von Klaus GRUBMÜLLER. (Münstersche Mittelalter-Schriften 69). München: Fink, 2000. 535 S. ISBN 3-7705-2977-4. Nebst zwei mehr schul- bzw. bibliotheksgeschichtlichen Beiträgen enthält der Band die folgenden Arbeiten: Burkhard HASEBRINK. Latinität als Bildungsfundament. Spuren subsidiärer Grammatikunterweisung im Dominikanerorden (S. 49-76). — Dorothea KLEIN. Wortsammlung und Versgrammatik. Das 'Speculum grammaticae' Hugo und Konrad Spechtsharts aus Reutlingen und seine Quellen (S. 99-164). [Mit der kritischen Edition einer Auswahl an Textstücken aus der genannten Lehrdichtung.] — Susanne BAUMGARTE. Der Kommentar zum 'Speculum grammaticae'. Ein Beispiel für Schulkommentierung im 14. Jahrhundert (S. 165-241). [Es geht um eine 1360 von einem der Urheber des Grundtextes selber vorgenommene Kommentierung. Ein Anhang enthält die Edition des *Accessus*, sodann den Artikel *aer* im 'Speculum grammaticae' und in den 'Magnae derivationes' Ugutios, nebst vergleichenden Analysen ausgewählter Abschnitte in diesen beiden Texten.] — Ulrike BODEMANN / Beate KRETZSCHMAR. Textüberlieferung und Handschriftengebrauch in der mittelalterlichen Schule. Eine Untersuchung am Beispiel des 'Speculum grammaticae' und seines Kommentars (S. 243-280). — Ulrike BODEMANN / Hartmut BLEUMER. Die 'Flores grammaticae' Ludolfs de Luco. Materialien zur Überlieferungsgeschichte (S. 281-301). — Hans Jürgen SCHEUER. Ludolf de Luco, 'Flores grammaticae'. Text und Übersetzung (S. 303-350). — Hans Jürgen SCHEUER. Der 'Flores'-*Accessus* der Handschrift Prag, Metropolitankapitel, Cod. M.XXXVI. Kommentareinleitungen zur Grammatik Ludolfs de Luco und ihre wissensorganisierende Funktion (S. 351-381). — Almut SUERBAUM. *Litterae et mores*. Zur Textgeschichte der mittelalterlichen Avian-Kommentare (S. 383-434). [Mit eingelegten Editionsproben.] — Ulrike BODEMANN. *Cedulae actuum*. Zum Quellenwert studentien-

scher Belegzettel des Spätmittelalters. Mit dem Abdruck von Belegzetteln aus dem 14. bis frühen 16. Jahrhundert (S. 435-499). [Betrifft die Universitäten Erfurt, Freiburg, Köln, Krakau, Leipzig, Prag und Wien.]

Im Jahre 2001 beging Reinhard Düchting, der aus der Schule von Walther Bulst hervorgegangen ist und lange Jahre als hochverdienter akademischer Lehrer an den Universitäten Heidelberg und Würzburg gewirkt hatte, seinen 65. Geburtstag. Zu diesem Anlaß ist ihm eine stattliche Festschrift dargebracht worden, der bei aller Vielfalt eine bemerkenswerte inhaltliche Geschlossenheit eignet: *Mentis amore ligati*. Lateinische Freundschaftsdichtung und Dichterfreundschaft in Mittelalter und Neuzeit. Festgabe für Reinhard Düchting zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Boris KÖRKEL, Tino LICHT und Jolanta WIENDLOCHA. Heidelberg, Mattes Verlag, 2001. X, 618 S., Abb. ISBN 3-930978-13-X. An dieser Stelle muß es mit einer knappen Aufzählung der Beiträge (unter Abzug der wenigen nicht-lateinistischen) sein Bewenden haben: Nächst einem Geleitwort von Hermann WIEGAND (S. 1-3) wird der Band durch eine Betrachtung zu WALAHFR.(?) carm. 59 von Gereon BECHT-JÖRDENS eröffnet (S. 5-10). — Piotr BERING kennzeichnet (S. 11-18) den in Krakau, dann in Schlesien tätig gewesenen Laurentius Corvinus (1465-1527) als *scriptor, orator, poeta et dispositor scaenarum*. — Walter BERSCHIN und Dieter BLUME beschäftigen sich mit dem Grammatiker Dinamius von Marseille, *patricius Galliarum* († nach 597) und Venantius Fortunatus; beigegeben ist ein Textdruck samt Übersetzung von VEN. FORT. carm. 6, 9f. (S. 19-40). — Corinna BOTTIGLIERI befaßt sich (S. 41-55) mit dem Gedicht inc. *Adam deiecti de deliciis paradisi* Folcuins von Saint-Amand (2. Hälfte 11. Jh.), gerichtet an die Muse Thalia. — Matthias DALL'ASTA erörtert (S. 57-69) humanistische Konzeptionen der Freundschaft bei Marsilio Ficino und Johannes Reuchlin. — Günther DEBON behandelt (S. 71-79) eine von Benjamin Gottlob Fischer stammende lateinische Nachdichtung von Goethes 'Hermann und Dorothea' aus d. J. 1822. — Michele C. FERRARI befaßt sich mit einem Dedicationsbild in Hrabanus 'Liber sanctae crucis', welches der *Intercessio Albini* (Alkuins) *pro Mauro* zugeordnet ist (S. 81-92). — Elena GALLEGRO MOYA ediert (S. 93-114) die lateinische Übersetzung von Platons 'Lysis' ('De amicitia') durch Pier Candido Decembrio (Mailand, 15. Jh.). — Martin HELLMANN veröffentlicht (S. 125-144) zwölf Briefe des Bartholomäus Pitiscus an Johann Jakob Grynäus in Basel aus dem Zeitraum 1587/1612. — Gerlinde HUBER-REBENICH behandelt (S. 145-156) die Ausgabe der Briefe des Dichters Eobanus Hessus (1488-1540) durch Joachim Camerarius (1500-1574). — Antje KOHNLE widmet sich (S. 157-168) einem Gedicht, das Fabio Chigi (Papst Alexander VII., 1599-1667) auf ein Bild von Francesco Albani mit den *arma Christi* als Gegenstand verfaßte. — Ewald KÖNSGEN ediert (S. 169-183) Gedichte von Job Rückersfeld (um 1600). — Ausgehend von Goethes 'Bekanntnissen einer schönen Seele' geht Boris KÖRKEL (S. 185-190) den Wurzeln der Vorstellungen um Seelenschönheit und Gottesfreundschaft nach. — Albert

DE LANGE bespricht und ediert (S. 191-215) die 'Dissertatio de amicitia' von Johann Ludwig Fabricius (1632-1696). — Marc LAUREYS würdigt (S. 217-232) die 'Septem illustrium virorum poemata' eines Freundeskreises im Rom der Barockzeit. — Ignacy LEWANDOWSKI geht (S. 233-241) dem Thema „Freundschaft und Freunde“ im Werk des polnischen Dichters Clemens Ianicius (1516-1543) nach. — Unter das Thema *alter ego* ist die Studie von Tino LICHT zu einigen Gedichten Paul Flemings (1609-1640) und Georg Glogers (1603-1631) gestellt (S. 243-251). — Sven LIMBECK beschäftigt sich (S. 253-274) auf breitem Hintergrund mit dem Gedicht *O admirabile Veneris idolum* (CARM. Cantabr. 48), von dem er auch eine Nachdichtung vorlegt. — Walther LUDWIG befaßt sich (S. 275-291) mit Texten zu Trinksitzen aus dem 16. Jahrhundert und macht in lateinisch-deutscher Parallelausgabe 'Statuten für die Symposien' bekannt. — Wolfgang MAAZ erörtert (S. 293-303) die Rezeption von MART. 2, 24 / 2, 43 / 3, 26 / 3, 46 bei Godefrid von Winchester. — Um ein Gedicht zwischen *amicus* und *amica*, CARM. Rivipol. 9, und Entsprechungen hierzu in den CARM. Ratisb. geht es in dem Beitrag von José MARTÍNEZ GÁZQUEZ (S. 305-314). — Horst MELLER befaßt sich (S. 315-326) unter dem Signum „Freundschaftsdichtung“ mit John Miltons 'Iter Italicum'. — Jana NECHUTOVÁ behandelt (S. 327-334) das Begriffsfeld 'Freude, Vergnügen' in Briefen des böhmischen Frühhumanisten Johann von Neumarkt (†1380). — Eduardo OTERO PEREIRA geht (S. 335-345) dem Thema 'Liebe / Freundschaft' in den 'Evangeliorum libri' des Juvenecus nach. — Um die Rolle von Frauen in literarischen Freundeskreisen des Mittelalters ist es Bernhard PABST (S. 347-362) zu tun. — Lore POELCHAU spürt (S. 363-371) Beziehungen auf, die David Chytraeus (2. Hälfte 16. Jh.), den Verfasser eines 'Chronicon Saxoniae', mit Livland verbinden. — Fidel RÄDLE verfolgt (S. 373-388), unter ausgiebigen Textproben nebst Übersetzungen, das Thema der himmlischen Freundschaft / Liebe in den 'Emblemata sacra' des Jesuiten Guilielmus Hesius (1636). — Eva RAFFEL befaßt sich (S. 389-394) mit dem Gedicht Kolumbans an Fido-lius, inc. *Accipe, quaeso*; dem Textdruck stellt sie eine versgerechte Nachdichtung gegenüber. — Monika RENER erörtert (S. 395-409) das Freundschaftsthema in dem Traktat 'De spiritali amicitia' Aelreds von Rievaulx. — Anknüpfend an ein phaläkeisches Gedicht geht Heinz SCHEIBLE (S. 417-428) der Freundschaft Philipp Melanchthons mit seinem Schüler Matthäus von Wallenrode nach. — Armin SCHLECHTER stellt (S. 429-434) einige Buchgedichte eines wenig bekannten Laurentius Schnell (um 1500) vor. — Ulrich SCHLEGELMILCH behandelt (S. 435-459) die 3. Elegie des Caspar Ursinus Velius (um 1493-1539) unter allgemeineren Gesichtspunkten zeitgenössischer Romdichtung. — Paul Gerhard SCHMIDT ediert (S. 461-472) den Brieftraktat einer *peccatrix M.* mit dem Titel 'De commendatione psalmodum' aus dem 12. Jh. — Udo W. SCHOLZ macht (S. 473-479) eine Elegie bekannt, gerichtet von Petrus Lotichius Secundus (Mitte 16. Jh.) an seinen Studienkollegen Melchior Zobel. — Eine lexikalisch-semantische Skizze steuert

Peter STOTZ (S. 499-508) bei: ihm geht es um den Bedeutungssprung, der bei *sodes* von 'bitte schön' zu 'Geselle, Freund' geführt hat. — Benedikt Konrad VOLLMANN verfolgt (S. 509-520) die *amicitia*-Idee im 'Waltharius', in der 'Ecbasis captivi' und im 'Ruodlieb'. — Dorothea WALZ leistet (S. 521-540) eine Exegese von VEN. FORT. *carm. app. 1.* — Hermann WIEGAND handelt (S. 541-559) von dem Paduaner Freundeskreis um Petrus Lotichius Secundus. — Jolanta WIENDLOCHA befaßt sich (S. 561-570) mit dem 'Iter Romanum', einer Briefelegie des Kazimierz Maciej Sarbiewski aus dem Jahre 1622. — Um Cornutus, den Lehrer des Persius, die sog. Cornutus-Scholien und die Edition des 'Commentum Cornuti' durch Elie Vinet (1563) geht es in der Studie von Claudia WIENER (S. 571-584).

Der Konstanzer Latinist Peter Lebrecht Schmidt hat in seinen Forschungen den Hauptakzent stets auf die Überlieferungs- und Rezeptionsgeschichte der römischen Literatur gelegt, und damit verbunden ist auch sein Interesse an den lateinischen Autoren des Mittelalters und der Neuzeit. Aus Anlaß seiner Emeritierung ist eine Anzahl seiner kleineren Arbeiten im Wiederabdruck erschienen: Peter Lebrecht SCHMIDT. *Traditio Latinitatis*. Studien zur Rezeption und Überlieferung der lateinischen Literatur, herausgegeben von Joachim FUGMANN, Martin HOSE und Bernhard ZIMMERMANN. Stuttgart: Steiner, 2000. 378 S. ISBN 3-515-07663-8. Die 24 Beiträge sind gegliedert in die Gruppen 'Textkritik und Überlieferungsgeschichte', 'Rezeptionsgeschichte' sowie 'Mittel- und Neulatein'. Die Arbeiten unter der letzteren Rubrik betreffen Petrarca, Petrus Lotichius Secundus und Jakob Balde. Doch voran geht ihnen ein Aufsatz, der im engeren Sinne dem Gegenstandsbereich unserer Zeitschrift angehört: Das *Compendiloquium* des Johannes Vallensis — die erste mittelalterliche Geschichte der antiken Literatur? (S. 247-258). Es handelt sich um ein nach 1271 in Paris verfaßtes Werk des auch als John of Wales / Waleys oder Jean de Galles bekannten englischen Franziskaners.

Ergiebig ist auch die folgende Festschrift für einen vor allem kirchengeschichtlichen Fragen zugewandten deutschen Mediävisten: Studien zur Geschichte des Mittelalters. Jürgen Petersohn zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Matthias THUMSER, Annegret WENZ-HAUBFLEISCH und Peter WIEGAND. Stuttgart: Konrad Theiss, 2000. XVII, 423 S., Abb. ISBN 3-8062-1448-4. Aus den insgesamt 24 Beiträgen seien die folgenden herausgegriffen: Irmgard FEES. War Walahfrid Strabo der Lehrer und Erzieher Karls des Kahlen? (S. 42-61). [Diese seit Adolf EBERT allgemein vertretene Ansicht wird hier revidiert.] — Hans K. SCHULZE. Quedlinburger Urkundenstudien (S. 62-74, 2 Abb.). — Peter SCHREINER. Ein neapolitanisches Testament und die byzantinische Kaisergeschichte (S. 75-81). — Rudolf SCHIEFFER. Zum 'Sutrilied' (S. 82-91) [Betrifft das Gedicht inc. *Romana superstitio indiget iudicio*, Walther, Initia Nr. 16865.] — Annegret WENZ-HAUBFLEISCH. Reliquientranslation und geistliches Beziehungsnetz. Die Übertragung des heiligen Modoald von Trier nach Helmarshausen (1107). (S. 100-121, 2 Abb.).

[Betrifft u. a. TRANSL. Mod./Modo.] — Paul Gerhard SCHMIDT. Die Nonne von Watton: *Amor illicitus, Apostasia, Miraculum* (S. 122-128). [Betrifft eine Erzählung in einem Brief Aelreds von Rievaulx an einen Unbekannten, PL 195, Sp. 789-796.] — Othmar HAGENEDER. Anmerkungen zur Dekretale *Per venerabilem* Innocenz' III. (X 4.17.13) (S. 159-173). — Matthias THUMSER. Die Briefsammlung des Thomas von Gaeta (S. 187-199). — Kazimierz LIMAN. Autothematisches in der 'Chronica Poloniae Maioris' (S. 302-310). [Es geht um metatextuelle Äußerungen in dieser Chronik, die entweder 1295/96 oder aber in der 2. Hälfte des 14. Jh's kompiliert worden ist.] — Rolf SPRANDEL. Die Chronik des Klosters Benediktbeuern von Antonius Funda (mit Teiledition) (S. 368-383). [Der Verfasser war 1498-1516 Konventuale in dem genannten Kloster; er starb 1527.] — Renate NEUMÜLLERS-KLAUSER. Über Bilinguen (S. 400-414, 4 Abb.). [Es geht um lateinisch-volkssprachliche Inschriften-Bilinguen aus dem 15./16. Jh.]

Dem langjährigen Handschriftenbibliothekar der Staatsbibliothek zu Berlin, Tilo Brandis, ist eine opulente zweibändige Festschrift überreicht worden, welche zahlreiche Beiträge aus den Bereichen von Buch und Schrift, Texten und deren Überlieferung, einzelner Sammelgebiete und mancherlei geistiger Aspekte enthält: *Scrinium Berolinense*. Tilo Brandis zum 65. Geburtstag. Herausgegeben von Peter Jörg BECKER ... [et al.]. 2 Bände und eine CD. Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz, 2000. Nur eine geringe Zahl unter den vielen Beiträgen kann hier erwähnt werden: Paul Gerhard SCHMIDT. Aufforderung zur Apostasia. Das Streitgedicht des nordfranzösischen Dichters Gaufridus (11./12. Jahrhundert) (S. 219-233). [Edition der 'Disputatio Gaufridi et Gloriam inanis'.] — Peter ZAHN. Sankt-Maximin — Görres — Berlin. Zu einer Variante im Text von Augustinus' Psalmenkommentar (En. ps. 30, 2, 3) (S. 234-245). — Christina MECKELNBORG. Der Pseudo-Eckhartsche Traktat 'Diu zeichen eines wärhaften grundes'. Untersuchung und Edition einer lateinischen Fassung (S. 306-319). — Ursula WINTER. Das *Legendarium Magdeburgense* in der Staatsbibliothek zu Berlin — Preußischer Kulturbesitz (Mss. Magdeb. 26 und 138) (S. 320-327). — Joachim VENNEBUSCH. Die Sermones des Caesarius von Heisterbach über Sirach 24, 11-20 in einer Berliner und einer Kölner Handschrift (S. 328-336). [Mit einer Textedition.] — Fritz WAGNER. Notizen zur Buchmetaphorik (S. 990-998). — Wolfgang MAAZ. Ein alliterierendes Orakel in Hs. Wien, ÖNB lat. 1625 (saec. XIII/XIV). Zu einem unbekanntem Detail der Sage vom Vergilius Magus (S. 1011-1020). — Agostino SOTTILI. L'orazione padovana di Ulrich Gossembrot ad introduzione di una lettura di Terenzio (S. 1038-1051). [Mit Edition dieses Textes aus dem 15. Jh.] — Fiammetta PALLADINI. Poesie satiriche latine su Samuel Pufendorf conservate manoscritte nella Staatsbibliothek zu Berlin (S. 1059-1069). [Betrifft den Naturrechtler, Historiker und Theologen Samuel Pufendorf (1632-1694); mit Edition.] — Peter-Johannes SCHULER. Beatus Widmers *Cosmographia*. Eine unbekannte Konstanzer Chronik (S. 1114-1120).

Zum Schluß wie gewöhnlich ein Blick auf die neuesten Bände und Faszikel einiger Zeitschriften :

Aus dem zweiten Halbband von Band 35 (Jahrgang 2000) des *Mittel-lateinischen Jahrbuches* interessieren besonders: Helmut GNEUSS. Zur Geschichte des Hymnars (S. 227-247). [Zur Forschungsgeschichte / Das Alte Hymnar / Das Fränkische Hymnar / Das Neue Hymnar; mit tabellarischen Anhängen zum Hymnenbestand in den wichtigsten Handschriften der drei Typen.] — Robert LUFF. Schreiben im Exil: Der 'Liber manualis' der fränkischen Adligen Dhuoda (S. 249-266). — Thomas A.-P. KLEIN. Reimgebet oder Heiligenleben? Rekonstruktionsversuch einer neu aufgefundenen 'Vita Theophili metrica' (S. 267-288). [Kritische Edition des Textes inc. *Mater sancta Dei, fuga noctis, origo diei* (Distichen, 318 Verse) auf Grund mehrerer Hss., von denen allerdings nur eine (nahezu) den vollen Text enthält. Drei Textzeugen enthalten nur Auszüge, nämlich Partien, in denen Maria gepriesen wird.] — Dorothee GALL. Augustinus auf dem Mt. Ventoux: Zu Petrarca Augustinus-Rezeption (S. 301-322). — Unter den 'Berichten zur Forschung' interessiert besonders: Wolfgang MIEDER. Sprichwörter des Mittelalters und kein Ende. Weiterer Lobgesang auf den 'Thesaurus proverbiorum medii aevi' (TPMA) (S. 323-335). — Weiter enthält der Band einen Aufsatz über Antikenrezeption in ottonischer und romanischer Baukunst (Adriano PERONI, S. 205-225) und einen kritischen Versuch über hochmittelalterliches Geschichtsbewußtsein (Franz-Reiner ERKENS, S. 289-299) sowie Forschungsberichte germanistischer Ausrichtung. An der Spitze des Halbbandes steht ein Nachruf auf den Renaissanceforscher Paul Oskar Kristeller (1905-1999) von Clemens ZINTZEN. — Unter den beigegebenen Rezensionen sei — wegen besonderer Einschlägigkeit und beträchtlichen Materialreichtums — diejenige Bengt LÖFSTEDTS von Band 4 des Handbuches zur lateinischen Sprache des Mittelalters, verfaßt durch den Berichterstatter, erwähnt (S. 355-359).

Aus dem ersten Halbband von Band 36 (2001) seien folgende Beiträge hervorgehoben: Ludwig BERNAYS. Das sogenannte 'Carmen Harleianum' und seine möglichen Vorbilder (S. 31-44). [Betrifft das seinerzeit von dem Berichterstatter edierte Gedicht inc. *Flante cum terram Zephiro solutam*, vgl. ALMA 51, S. 226f.] — Dieter SCHALLER. Gattungs- und Formtypen in den 'Carmina Burana amatoria' (S. 77-93). — David A. TRAILL. 'Mal d'amour, joie d'amour': a new edition and interpretation of CB 60/60a (S. 95-112). — Bernhard TÖPFER. *status innocentiae* und Staatsentstehung bei Thomas von Aquino und Wilhelm von Ockham (S. 113-129). Hinzu kommen Aufsätze über die Erdscheibentheorie im Mittelalter aus dem Blickwinkel der Neuzeit (Reinhard KRÜGER, S. 3-29) sowie über sprichwörtliche Ironie und Didaktik im 'Erec' Hartmanns von Aue (Wolfgang MIEDER, S. 46-76). Hingewiesen sei auf zwei wichtige Forschungsmittelungen: Lenka JIROUŠKOVÁ. Mediävistik und Mittellatein in Tschechien (S. 193-195), und: Walter BERSCHIN. Mittella-

tein international (II) (S. 198-200) [Fortsetzung des in ALMA 57, S. 341, angezeigten Berichtes, dies im Hinblick auf die Arbeitsgemeinschaft Lateinisches Mittelalter, die AMUL und das Internationale Mittellateinerkomitee.] Außerdem erstattet Gerlinde HUBER-REBENICH Bericht über das Treffen der 'Arbeitsgemeinschaft Lateinisches Mittelalter' vom 27. Oktober 2000 in Zürich (S. 196f.) — An der Spitze des Halbbandes steht ein Nachruf auf den Altgermanisten Hennig Brinkmann (1901-2000) von Maximilian SCHERNER.

Der zweite Halbband von Band 36 enthält die folgenden Beiträge: Francesco MOSETTI CASARETTO. *L'esordio mistico dell' 'Epistola ad Grimaldum abbatem' di Ermenrico di Ellwangen: immaginario, fonti dirette e indirette* (S. 205-233). — Dennis R. BRADLEY. *The structure of Carmen Cantabrigiense 6 ('De Lantfrido et Cobbone')* (S. 235-248). — Manfred HOFFMANN. *Alexander und Tydeus bei Walter von Châtillon* (S. 249-251). [GALTER. CASTIL. Alex. 1, 44f. / 8, 33-35 auf dem Hintergrund von Stellen in STAT. Theb.] — Olaf BRUHN. „... den Becher der Liebe nicht zu trinken verlangen“. Eine Lektüre der Novelle 'Historia de duobus amantibus' von Enea Silvio Piccolomini mit Roland Barthes' 'Fragmente einer Sprache der Liebe' (S. 253-273). — Christine RATKOWITSCH. *Bukolik als Ausdruck monastischer Lebensform: Die 'Adulescentia' des Baptista Mantuanus* (S. 275-293). — Peter STOTZ. „Die Erforschung des lateinischen Mittelalters“: ein Symposium in Zürich (S. 295f.). [Kurzer Bericht über das Symposium vom 27. Oktober 2000, dem die folgenden vier Beiträge zugehören.] — Paul Gerhard SCHMIDT. *Die Philologen an der Krippe. Zur Situation des Fachs Mittellatein im deutschen Sprachgebiet* (S. 297-303). — Claudio LEONARDI. *La tradizione mediolatina in Italia* (S. 305-308). — François DOLBEAU. *Les études médiolatines en France: ombres et lumières* (S. 309-324). [Mit einem Verzeichnis der 1990-2000 bei der École nationale des chartes eingereichten Dissertationen in Mittellatein.] — Jean-Yves TILLIETTE. *Pour une approche littéraire des textes latins du moyen âge* (S. 325-335). — David VITALI. *Zusammenfassung der Diskussion* (S. 335). [Betrifft das genannte Symposium.]

Aus dem 56. Jahrgang (2000) des 'Deutschen Archivs für Erforschung des Mittelalters' sollen erwähnt werden: Gerhard SCHMITZ. *Die Reformkonzilien von 813 und die Sammlung des Benedictus Levita* (S. 1-31). — Gerd ALTHOFF / Joachim WOLLASCH. *Bleiben die Libri memoriales stumm? Eine Erwiderung auf H. Hoffmann* (S. 33-53). [Betrifft: Hartmut HOFFMANN, 'Anmerkungen zu den Libri memoriales' (vgl. ALMA 56, S. 276).] — Gian Luca POTESTÀ. *Die Genealogia. Ein frühes Werk Joachims von Fiore und die Anfänge seines Geschichtsbildes* (S. 55-101). [Mit Edition der 'Genealogia' und der 'Figura arboris', eines eschatologischen Schemas.] — Konrad BUND. *Studien zu Magister Heinrich von Avranches. I. Zur künftigen Edition seiner Werke* (S. 127-169). [Betrifft u. a. Leben und Werk des Dichters, seine Bildung und seine soziale Stellung, die handschriftliche Überlieferung und das Nachleben seiner Werke.] — Thomas LUDWIG. *DO I. 406 und die Zugehörigkeit der Niederlausitz zum Bistum Meißen* (S. 171-177, 2 Abb.)

[Betrifft. *DIPL. OTTON. I. 406.*] — Claudia ZEY. Zu Editionen und Interpretationen von Mailänder Geschichtswerken des Hoch- und Spätmittelalters (S. 179-199). [Betrifft Ausgaben von *ANDR. STRUM. ARIALD.*, *ARNULF. MEDIOL. GEST.*, *BONVESIN DE LA RIVA*, 'De magnalibus Mediolani' sowie drei Monographien, darunter die in *ALMA 56*, S. 271f. erwähnte Arbeit von Jörg W. BUSCH.] — Klaus ZECHIEL-ECKES. *Verecundus* oder *Pseudoisidor*? Zur Genese der *Excerptiones de gestis Chalcedonensis concilii* (S. 413-446, 4 Abb.). [Mit einer „tabellarischen Bestandsaufnahme“ als Anhang.] — Roman DEUTINGER. Zur Entstehung der *Marbacher Annalen* (S. 505-523). — Konrad BUND. Studien zu *Magister Heinrich von Avranches. II: Gedichte im diplomatischen Umfeld Kaiser Ottos IV. 1212-1215* (S. 525-545). — Johannes FRIED. Wann verlor Karl der Große seinen ersten Zahn? (S. 573-583). [Betrifft die interpolierte Fassung der 'Translatio s. Germani episcopi Parisiensis', näherhin eine angeblich von Karl dem Großen in St-Germain gehaltene Rede über seine Erinnerung an die Translation in der Zeit seiner Kindheit.] — Hubert HOUBEN. *Friedrich II., der Deutsche Orden und die Burgen im Königreich Sizilien. Eine unbekannte Urkunde Honorius' III. von 1223* (S. 585-591). [Mit Edition].

Zu dieser Zeitschrift ist des Weiteren ein stattlicher Band von rund 800 Seiten erschienen, der künftig manchen guten Dienst leisten wird: *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters. Registerband für die Jahrgänge 1 (1937) — 50 (1994)*. Köln: Böhlau, 2001. XIII, 794 S. ISSN 0012-1223. Hinter diesem Register steckt viel mehr Arbeit, als Außenstehende zunächst zu sehen vermögen, daher auch die lange Bearbeitungszeit. Beteiligt daran waren etliche Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae Historica*, am intensivsten jedoch Martina GIESE. Zunächst sind, alphabetisch nach Verfassernamen, alle Aufsätze, Miscellen und Berichte aufgeführt, sodann die Nekrologe alphabetisch nach den Namen der Verstorbenen. Umfangreich ist das Register der Autoren aller in den fünfzig Bänden besprochenen Arbeiten, auch der einzelnen Beiträge in Sammelwerken wie Kongreßakten oder Festschriften. Sie alle werden außerdem durch ein detailliertes Sachregister erschlossen, das zahlreiche Personennamen (z. B.: lateinischer Autoren), geographische Namen, Werktitel und Sachbegriffe enthält. Unter den letzteren finden sich zahlreiche für die Geschichte der lateinischen Sprache und Literatur des Mittelalters erhebliche Begriffe, etwa *Ars dictandi*, *Florilegium*, *Glossen/Glossare*, *Hymnen*, *Laudes regiae*, *Lexika: Mittellatein*, sodann: *Mittellatein als eigenes Lemma*, mit Spezifikationen. Auch lateinische Wörter sind aufgenommen, etwa: *esox*, *esse*, *laubia*, *paragium*, *pauper*, *religiosus*, *servus*, *unanimitas*. Den Abschluß bildet ein Verzeichnis der erwähnten Handschriften und Inkunabeln.

Band 34 (2000) der 'Frühmittelalterlichen Studien' enthält nebst andern die folgenden Beiträge: Ludger KÖRNTGEN. *In primis Herimanni ducis assensu*. Zur Funktion von D H II. 34 im Konflikt zwischen Heinrich II. und Hermann von Schwaben (S. 159-185). — Jan RÜDIGER. Mit Worten gesti-

kulieren. Die Inszenierung von Akephalie im okzitanischen Hochmittelalter (S. 213-235). [Es geht um Aspekte sprachlicher Pragmatik in bestimmten sozialen Bezügen.] — Alexandru CIZEK. Die Schulenzyklopädie 'Novus Grecismus' Konrads von Mure. Prolegomena zu einer künftigen Ausgabe des Lehrgedichts (S. 236-258, Tafeln XVII-XXI). [Mit Edition des ersten und des zweiten Prologs sowie des Epilogs.] — Nikolaus STAUBACH. *Cusani laudes*. Nikolaus von Kues und die Devotio moderna im spätmittelalterlichen Reformdiskurs (S. 259-337). [Mit einem Editionsanhang: Die Cusanus-Episode in der Chronik von Eberhardsklausen / Bericht über den Blumberger Hostienfrevell / Nikolaus von Kues, Sermo CCLXXI (268).] — Christel MEIER. *Ecce auctor*. Beiträge zur Ikonographie literarischer Urheberschaft im Mittelalter (S. 338-392, Tafeln XXII-XXIV). — Gerd ALTHOFF / Ludwig SIEP. Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme vom Mittelalter bis zur französischen Revolution. Der neue Münsterer Sonderforschungsbereich 496 (S. 393-412). [Unter anderm geht es um 'Literatur und Kunst als Träger und Systeme gesellschaftlicher Symbolik'.] — Es folgen Berichte über den Münsterer Sonderforschungsbereich 231, 'Träger, Felder, Formen pragmatischer Schriftlichkeit im Mittelalter' (S. 413-446) und über das Graduiertenkolleg 'Schriftkultur und Gesellschaft im Mittelalter' (S. 447-455).

Band 114 (2001) der 'Wiener Studien', unter dem Motto *συμφιλολογεῖν* stehend, ist eine Festschrift zu Ehren des österreichischen Latinisten Adolf Primmer. Er enthält zahlreiche Beiträge zur griechischen und lateinischen Literatur der Antike. Doch ist die Wiener Klassische Philologie je und je auch offen für die lateinische Literatur des Mittelalters und der Renaissance. So hat sich der Geehrte selber um das MLW verdient gemacht. Aus dem reichen Kosmos dieser stattlichen Festschrift sollen die folgenden Beiträge angeführt werden: Michaela und Klaus ZELZER. Zur Frage der Überlieferung des Leidener Corpus philosophischer Schriften des Cicero. Mit einer kritischen Bewertung karolingischer Textemendation (S. 183-214). — Joachim DALFEN. „Ikarus ging unter ... hoch über die anderen“. Erzählter und angewandter Mythos durch zwei Jahrtausende (S. 323-339). — Ekkehard STÄRK. Seneca und Kolumbus. Zu Sen. nat. 1, pr. 13 (S. 361-371). — Robert MUTH. L'inventario concettuale delle lettere sui cristiani di Plinio e dell'Imperatore Traiano rispecchiato nella letteratura latina successiva sulle persecuzioni dei cristiani (S. 405-417). — Wolfgang Dieter LEBEK. Florus und Hadrian: *Ego nolo Caesar esse* (S. 419-442). [Textkritische Überlegungen zur Vervollständigung dieser Strophe zu einem Vierzeiler. Dabei wird *ambulare* i. S. v. 'Marschübungen durchführen' behandelt.] — Hubert PETERSMANN. Zur Entwicklung des spätlateinischen Wortgebrauchs von *facere* im Sinn von *dicere* (S. 443-448). — Karla POLLMANN. Hypocrisy and the history of salvation. Medieval interpretations of Matthew 23 (S. 469-482). — Kurt SMOLAK. „Beim Wort genommen“. Zum Umgang mit römischen Dichtungen in Spätantike und Mittelalter (Ausonius und Carmina Burana) (S. 519-534). [Es

geht um CARM. Bur. 98 und 100.] — Hermann TRÄNKLE. Die neuentdeckten Hexameter des Paulinus von Nola. Ein Diskussionsbeitrag (S. 535-542). — Dorothea WEBER. *Augustinus poeta?* Zu Anth. 489 und Aug., civ. 15, 22 (S. 543-557). [Mit Neuedition und Übersetzung von Anth. 489. Augustins Verfasserschaft wird verneint.] — Therese FUHRER. Philologie als Ordnen des Texts. Zum Proömium von Augustin, De ordine 1 (S. 559-573). — Georges FOLLINET. L'ambiguïté du concept biblique αἰών (*saeculum* vel *aeternum*) dénoncée et interprétée par Augustin (S. 575-596). — Clemens WEIDMANN. *Certe ego ...?* Ein mißverständenes Beispiel augustinischer Rhetorik (S. 597-612). — Fritz LOŠEK. Antike Reminiszenzen und aktuelle Bezüge in den 'Carmina Salisburgensia'. Philologisch-historische Notizen zu den Carmina 7 und 8 (S. 635-644). — Elisabeth KLECKER. Vergilimitation und christliche Geschichtsdeutung in Petrarca's *Africa* (S. 645-676). — Johann RAMMINGER. Die 'Irrtümer Perottis' von Ermolao Barbaro d. J. Ausgabe und Kommentar von Brief 135 (S. 677-700). — Eckard LEFÈVRE. Horaz in Hendekasyllaben. Lotichius c. 1, 1, Catull c. 1 und Horaz c. 1, 1 (S. 701-707). — Franz RÖMER. *Aeneas Habsburgus*. Rudolf I. in einer epischen Darstellung des 16. Jahrhunderts (S. 709-724). [Betrifft Joachim Meister (1532-1587), 'De Rodolpho Habsburgico' (1576).] — Sonja REISNER. *Turnus Bohemicus*. Ein neulateinisches Gedicht als historische Quelle (S. 725-740). [Betrifft ein anonymes Epyllion auf kriegerische Ereignisse vor Wien im Oktober 1619.]

Innerhalb von Band 12 (1999) der Zeitschrift 'Mediaevistik' sind die folgenden Beiträge einschlägig: Hildegard BILLER. Cato der Jüngere in der lateinischen Rezeption der christlichen Spätantike und des frühen Mittelalters (S. 41-184). [Der zeitliche Rahmen dieser gewichtigen Studie erstreckt sich allerdings nur bis Boethius, Cassiodor und Isidor.] — Albrecht CLASSEN. What do they mean for us today? Medieval literature and philosophy at the end of the twentieth century: Boethius, Abelard, John of Salisbury, and Christine de Pizan (S. 185-208). — F. N. M. DIEKSTRA. *Die drie dachvaerden* and Robert de Sorbons's *De tribus dietis*: an edition of the Middle Dutch text together with its Latin source (S. 257-330). [Der hier vorgestellte Text des — aus der Pariser Universitätsgeschichte bekannten — Robert de Sorbon (1201-1274) ist ein Traktat über die Beichte. Die drei Phasen der Buße, nämlich *contritio*, *confessio* und *satisfactio*, werden unter dem Bild einer dreitägigen Reise vorgestellt. Die ursprüngliche und die mittelniederländische Fassung sind einander in Paralleldruck gegenübergestellt.]

Von den Beiträgen in Band 27/1 (2000) der Zeitschrift 'Francia' sind die meisten historischer, namentlich sozial- oder geistesgeschichtlicher Ausrichtung. Der sprachlich-literarischen Sphäre am Rande zugehörig sind: Gerd KAMPERS. Caretana — Königin und Asketin. Mosaiksteine zum Bild einer burgundischen Herrscherin (S. 1-32). [Anhand ihres metrischen Epitaphs, inc. *Sceptrorum columen, terrae decus et iubar orbis* (Schaller / Könsgen Nr. 14748) und anderer Texte.] — Jörg OBERSTE. Rittertum der Kreuzzugszeit in religiösen Deutungen. Zur Konstruktion von Gesellschaftsbildern im 12.

Jahrhundert (S. 53-87). [Herangezogen werden Texte von Guibert von Nogent, Fulcher von Chartres, Bernhard von Clairvaux und Suger von Saint-Denis.] — Klaus ZECHIEL-ECKES. Zwei Arbeitshandschriften Pseudoisidors (Codd. St. Petersburg F.v.I.11 und Paris lat. 11611) (S. 205-210). — Stefan HIRSCHMANN. Gab es um die Mitte des 12. Jahrhunderts den päpstlichen Kanzleischreiber Hugo? Mit einer Neuedition von JL 9593 (S. 237-241). [Mit Edition des Privilegs Eugens III. für Saint-Jean in Sens vom 21. Juni 1152.]

Universität Zürich

Peter STOTZ

CRONACA DEGLI AVVENIMENTI ITALIANI: 2001

Tra i convegni che hanno avuto luogo in Italia nel corso di quest'anno sono da segnalare i seguenti.

Certosa del Galluzzo - Firenze (6-7 aprile): *La trasmissione dei testi mediolatini*. IV Convegno Internazionale della SISMEL (Società Internazionale per lo Studio del Medioevo Latino [sito internet: www.sismel.it, con informazioni sulle attività scientifiche e catalogo in linea dei volumi e periodici pubblicati dalla Società]).

Milano (3-5 maggio): *Libri a stampa postillati — Livres annotés — Printed Books with Manuscript Annotations*. Colloquio Internazionale promosso dall'Università Cattolica del Sacro Cuore (Milano) e dalla Biblioteca Trivulziana.

Pistoia (18-21 maggio): *Le città del Mediterraneo all'apogeo dello sviluppo medievale: aspetti economici e sociali*. XVIII Convegno Internazionale di Studi promosso dalla Società Pistoiese di Storia Patria e dal Centro Italiano di Studi di Storia e d'Arte.

Certosa del Galluzzo - Firenze (1-2 giugno): *La Bibbia del XIII secolo. Storia del testo, storia dell'esegesi*. Convegno organizzato dalla SISMEL con il patrocinio dell'Università degli Studi di Firenze.

Montaione (Firenze) (10-12 luglio): VI Seminario di Studi organizzato dal Comune di Montaione e dal Centro Internazionale di Studi "La 'Gerusalemme' di San Vivaldo" su *San Vivaldo e l'eremitismo toscano dei secoli XIII-XV*.

Bologna (12-15 settembre): *La diplomatica dei documenti giudiziari (dai placiti agli acta - secc. XII-XV)*. X Congresso Internazionale della Commission Internationale de Diplomatique.

Vicenza (26-29 settembre): *Il sole e la luna. Teorie, immagini, simboli*. Convegno internazionale promosso dall'Institut d'Etudes Médiévales de l'Université de Lausanne, dalla SISMEL e dalla rivista «Micrologus».